Bemerkungen zum Fang eines Schwarzkehlchens, Saxicola torquata rubicola (L.)

Am 8. III. 1969 konnte ich am Rand meines Obstgartens in Osterwohld/Süderdithmarschen ein altes Männchen vom Schwarzkehlchen fangen.

Nach meinen Informationen handelte es sich dabei um die erste Beringung dieser Art in unserem Gebiet, Helgoland nicht mitgerechnet, wo von 1953 bis 1963 4 Expl. gefangen und beringt wurden.

Der Garten wird im Norden durch einen Knick mit anschließenden Äckern, im Süden und Osten durch ein Rinnsal mit dahinterliegenden Weiden abgegrenzt. Als ich den Vogel um 8.30 Uhr bemerkte, saß er auf einer Stacheldrahteinzäunung, die, parallel zum Rinnsal verlaufend, die Weiden vom Garten trennt. Offensichtlich suchte er am Rinnsal nach Nahrung; denn nach meist kurzen, etwa 1—2 m weiten Flügen auf die Erde, kehrte er immer wieder auf den benachbarten Zaun zurück, ein Verhalten, das ich bereits am 4. XI. 1967, zusammen mit Frau T. KNAUF, bei einem Schwarzkehlchen in der Nähe von Schülp/Norderdithm. beobachten konnte. Damals bildete ein Graben mit Weidezaun dieses Nahrungsrevier. Es liegen mir ferner einige Beobachtungen von anderen Gewährsleuten vor, die erkennen lassen, daß sich rastende Schwarzkehlchen offenbar sehr gern an kleinen Bächen und Gräben aufhalten, wenn diese ihnen gleichzeitig eine erhöhte Sitzmöglichkeit (Weidezaun, alleinstehender Busch) bieten.

Der Vogel war ungefähr zehnmal das Rinnsal hinaufgetrieben. In der Hoffnung, daß er sich im inzwischen aufgestellten Schlagnetz, das ich in 1 m Entfernung von einem Zaunpfahl am Boden befestigt hatte, fangen würde, war er um 12 Uhr ins Netz gegangen.

Dieses Schwarzkehlchen hielt sich also dreieinhalb Stunden in einem sehr begrenzten Gebiet (Länge des Weidezauns = 50 m) auf. Auch extreme Störungen durch Menschen konnte es nicht davon abhalten, seiner Nahrungssuche dort nachzugehen.

Beobachtungen vom Schwarzkehlchen während der letzten dreißig Jahre in Schleswig-Holstein und Hamburg

In den letzten dreißig Jahren sind 6 (7) Brutplätze vom Schwarzkehlchen nachgewiesen worden, die alle in Ostholstein oder im Hamburger Gebiet liegen. Es sind:

Nienwohlder Moor (HINTZE und KIRCHNER, 1958),
nördlich Reinbek (E. JAHN briefl. an G. SCHMIDT, 1960),
Salemer Moor (ROSSBACH an G. SCHMIDT, 1960,
V. WIRTH an G. SCHMIDT, 1961),
„Südlauenburg" (E. JAHN an G. SCHMIDT, 1961),
Büchen-Böthen (NEHLSEN, STEIN, 1964),
Harksheide (U. P. STREESE an G. SCHMIDT, 1960),
Neugraben-Daersdorf (NEHLSEN, STEIN, 1960, 63, 64, 65, 66, 67, 68).

Nach VOOUS (1962) endet das Verbreitungsgebiet des Schwarzkehlchens in Mitteleuropa im östlichen Schleswig-Holstein. Gelegentliche Brutvorstöße bis nach Dänemark sind bekannt, so 1961 bei Padborg (JÖRGENSEN an G. SCHMIDT). Aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1969-71

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Bemerkungen zum Fang eines Schwarzkehlchens, Saxicola torquata rubicola (L.) 43